

## Im Libanon helfen

*Liebe Freunde,*

Lenkas 18-jährige Nichte und ADH-Mitglied Tereza wollte schon lange in einem bedürftigen Land praktische Erfahrungen sammeln. Da die Reise in den Kongo wegen Wolfgangs Leistenbruchoperation nicht klappte, suchten wir nach einem anderen Ort, wo sie helfen konnte.

Da wir einige gute libanesische Freunde im Kongo haben und von der erschütternden aktuellen Situation im Libanon hörten, nahmen wir Kontakt zu André und Crystal auf, von denen wir hörten, dass sie dort seit 25 Jahren bei vielen humanitären Projekten helfen. Lenka konnte Tereza begleiten und gemeinsam leisteten sie dort Freiwilligenarbeit.



*Tereza und Lenka mit unseren wunderbaren Gastgebern und langjährigen humanitären Helfern, Crystal und André*



*Viele Ladenfenster sind nach der Explosion im Hafen von Beirut im Jahr 2020 noch immer zerstört*

*Elite des Landes sowie eine starke Einmischung anderer Staaten haben die Regierungsbildung verzögert. Drei Viertel der über 6 Millionen Einwohner leben heute in Armut, und die Inflation steigt rasant an.*

Als wir dort ankamen, waren wir trotz der sich verschlechternden Bedingungen von der Herzlichkeit der Menschen berührt. Allerdings brauchten wir einige Zeit, um uns an das Land zu gewöhnen, das uns mit all

Um Euch ein besseres Verständnis von der Situation dort zu vermitteln, hierzu ein paar Fakten: *Der Libanon, der einst als die Schweiz des Nahen Ostens bezeichnet wurde, ist nach mehreren Kriegen, die um 1975 begannen, heute erschöpft und in großer Verwirrung. Ende 2019 verhängten libanesische Banken informelle Kapitalkontrollen und beschränkten die Bargeldabhebungen von Konten, um einen Zusammenbruch angesichts der Devisenknappheit zu vermeiden. Jahrzehntelange Korruption und Miswirtschaft*



*Das Denkmal drückt das libanesische Volksempfinden aus*



*Kunstprojekt mit libanesischen und palästinensischen Kindern in einem Flüchtlingslager*



*Sketch über die Sonne und den Wind, aufgeführt von Lenka, Crystal und Tereza*

den verschiedenen Kulturen, Religionen und unterschiedlichen Gebäudetypen – von Villen und schicken Einkaufszentren bis hin zu heruntergekommenen und baufälligen Häusern – etwas chaotisch erschien.

Unser erstes Programm war für unterprivilegierte Kinder – Libanesen und Flüchtlinge aus Palästina. Wir führten einen Sketch aus der Äsop-Fabel über den Wind und die Sonne auf, in dem sie darüber streiten, wer stärker ist und wer einen alten Mann schneller dazu



*„Hay El Gharbeh“ Slum ohne fließendes Wasser und Kanalisation. Reifen auf dem Dach, damit es nicht wegfliegt*

bringen kann, seinen Mantel auszuziehen. Mit der Lektion, dass der Wind mit Gewalt und Zwang nicht so gute Ergebnisse erzielt wie die Sonne mit ihrer Wärme und Liebe. Die Kinder haben es sofort begriffen! Wir hatten einen Dolmetscher für Arabisch, aber die meisten Kinder sprachen genug Englisch, dass wir uns mit ihnen unterhalten und ihnen bei einem Kunsthandwerksprojekt helfen konnten, das wir vorbereitet hatten und das sie anschließend zum Spielen mit nach Hause nehmen konnten.

Ein weiterer Besuch führte uns zu einer Schule namens „Tahaddi“ in dem „Hay El Gharbeh“ Slum, die von einer Schweizerin, Catherine, geleitet wird. Sie hat bei Null angefangen und im Laufe der Zeit sogar ein zweijähriges verlassenes Kind von dort adoptiert.

Als wir ankamen, waren die Kinder gerade dabei, für ein paar Tage zu einem besonderen religiösen Feiertag abzureisen, und so brachten wir Taschen mit Lebensmitteln, die den Familien etwa zwei Monate reichen sollten.

Bei einer anderen Gelegenheit brachten unsere Gastgeber, André und Crystal, Material für ein Nähzentrum für Mütter aus dem Slumgebiet mit. Diese stellen schöne Dinge wie Taschen, Beutel für



*Catherine – Direktorin der „Tahaddi“-Schule im Slum*



*Mütter im Nähzentrum in der Tahaddi Schule*



*Lebensmittelbeutel mit Vorräten für 2 Monate*

Toilettenartikel, Schlüsselanhänger und sogar Jacken her.

Tahaddi arbeitet eng mit dem ‚Bedayati‘-Zentrum zusammen, das sich in demselben Slum befindet. Das gesamte Gebiet ist extrem heruntergekommen; es gibt kein fließendes Wasser, was zu einem unvergesslichen Gestank führt. In Bedayati werden den Jugendlichen aus dieser Gegend verschiedene Fertigkeiten vermittelt und sie lernen, wie man Bildungsprogramme für Kinder durchführt, die nicht in die Tahaddi-Schule gehen.



*Kinder aus dem ‚Bedayati‘-Zentrum im Hay El Gharbeh Slum genießen die Spiele*

Wir organisierten ein weiteres Programm für etwa 20 dieser besonders bedürftigen Kinder. Unser Kunstprojekt war das Färben und Falten von Papieren zu einem Fingerspiel. Wir merkten schnell, dass einige dieser Kinder so etwas noch nie gemacht hatten und mehr Hilfe von uns brauchten als in dem anderen Zentrum. Sie hatten viel Spaß daran, mit ihrem Produkt zu spielen.

Obwohl der Raum klein war, konnten wir einige lebhaftere Spiele spielen. Am Ende gaben wir jedem von ihnen eine Tasse Popcorn, einen kleinen Satz Buntstifte und ein Notizbüchlein, in dem sie zu Hause weiter malen können.

Tereza und ich waren sehr gerührt von der Dankbarkeit der Kinder dafür, dass sich jemand die Zeit genommen hat, etwas mit ihnen zu unternehmen. Beim Abschied sagte uns Rhea, die Leiterin dieses Zentrums, dass dies das beste Programm war, das sie dort je hatten! Am Ende bat sie uns, Zeit für die Jugendlichen zu nehmen, um sie zu unterrichten und ihnen dabei zu helfen, sich Notizen darüber



*Verabschiedung nach dem Bastelprojekt – mit einer Tasse Popcorn und einem Geschenk in Form von Buntstiften zum Mitnehmen*



*Die jungen Leute im Bedayati Zentrum lernen, wie man die Kinder lehrt*

persönlichen Veränderung berichtet. Sie erzählte uns erstaunliche Geschichten darüber, wie Gott ihr in dieser Zeit oft half zu überleben, z. B. wie Er sie auf eine andere Straße führte und sie dann sah, wie eine Bombe in der Straße explodierte, die sie gerade nehmen wollte.

Faszinierend war für uns auch die Tatsache, dass die verschiedenen Religionen friedlich nebeneinander leben. Man findet viele Kirchen und Moscheen, einige sogar direkt nebeneinander. Das hat uns gezeigt,



*Viele Moscheen und Kirchen, einige sogar direkt nebeneinander, wie hier im Zentrum von Beirut*

Land sorgt.

Liebe Grüße mit besten Wünschen,

*Lenka, Tereza, Wolfgang und Team*

zu machen, was wir mit den Kindern unternommen haben, um ihnen einige Ideen für die Zukunft zu geben.

Neben Catherine und Rhea trafen wir eine weitere besondere Freundin unserer Gastgeber, Joelle. Sie hat ein Buch über ihre Zeit während des 15-jährigen Bürgerkriegs (1975-1990) geschrieben, in dem sie über ihre Entführung, das Miterleben schrecklicher Gräueltaten, ihre daraus resultierende Drogensucht und ihre Verhaftung, gefolgt von fünf Jahren im Gefängnis und ihrer



*Mit Joelle, einer Kriegsüberlebenden & Autorin*

dass in Wirklichkeit hinter all den Kämpfen Gier und Machtkämpfe stecken, die Faktoren wie Religion für ihre Zwecke missbrauchen.

Auch wenn wir die Not im Libanon nicht mit der im Kongo vergleichen können, sind die Probleme der Menschen dort doch sehr greifbar und bitter, und auch sie verdienen eine Chance auf ein besseres Leben. Wir beten, dass Gott diese wunderbaren Menschen bewahrt und für sie und ihr



*Bibel auf Arabisch - die Sprache, die von Moslems und Christen gleichermaßen gesprochen wird*

**Bankkonto:** Aktive Direkt Hilfe **IBAN:** DE 92 4401 0046 0298 0004 61 **BIC:** PBNKDEFF